Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 192. **Donnerstag den 17. August 1893.** **XI. Jahrg.**

Einkommenverhältnisse in Preußen.

Ueber die Veranlagung zur Einkommensteuer im Jahre 1892/93 bringt das jüngst erschienene „Stat. Jahrb. für den preuß. Staat" eine Anzahl von vergleichenden Tabellen, denen folgendes entnommen ist:

Bei einer rechnungsmäßigen Bevölkerung von 29 895 224 Personen sind im ganzen 2 437 886 Zensiten zur Einkommensteuer veranlagt, darunter 2028 nicht physische Personen. Abgesehen von diesen kamen auf 100 Einwohner 8,15 zur Einkommensteuer veranlagte. Auf dem Lande sind 1 025 785 Personen oder 5,68 Prozent der Bevölkerung, in den Städten 1 410 073 oder 11 92 Prozent zur Steuer veranlagt. Die Zahl der Einkommensteuerpflichtigen ist also in den Städten mehr als noch einmal so groß, wie auf dem Lande. Von den einzelnen Regierungsbezirken hatte, wenn man von Berlin mit 18,92 Prozent absieht, verhältnißmäßig die meisten Zensiten Arnsberg mit 14,47 Prozent, alsdann folgen Düsseldorf mit 11,24 und Köln mit 10,00 Prozent, ferner haben einen hohen Prozentsatz der Einkommensteuerpflichtigen die Regierungsbezirke Potsdam mit 9,67, Hannover mit 9,64, Schleswig mit 9,47, Wiesbaden mit 9,33 und Trier mit 9,22. Die wenigsten einkommensteuerpflichtigen Personen hatten die Regierungsbezirke Köslin und Bromberg mit je 4,46, Posen mit 3,94, sowie Gumbinnen und Marienwerder mit je 3,82 Prozent der Bevölkerung. Westlich der Elbe hat kein Regierungsbezirk einen Prozentsatz von weniger als 6, so daß die verhältnißmäßig größere Wohlhabenheit des Westens aus diesen Zahlen klar hervortritt. Von dem gesammten Jahresbetrag der Steuer (124 842 848 Mark) entfallen 10 056 743 Mark auf die nicht physischen Personen; von der städtischen Bevölkerung wurden 84 334 760 Mark, von der ländlichen nur 30 451 345 Mark aufgebracht. In Berlin ergab die Steuer 22 758 498 Mark; von den Regierungsbezirken brachten am meisten auf: Düsseldorf mit 11 778 928 Mark' Wiesbaden mit 7 873 949, Arnsberg mit 6 862 941, Potsdam mit 6 507 524, Breslau mit 5 968 179, Magdeburg mit 5 839 663, Köln mit 5 624 659 und Schleswig mit 4 631 569 Mark, am wenigsten Stade mit 964 049, Gumbinnen mit 914 063, Köslin mit 852 342, Osnabrück mit 669 166, Aurich mit 649 858 und Stralsund mit 574 795 Mark. Auf den Kopf der Bevölkerung entfallen im Staatsdurchschnitt 4,18 Mark Einkommensteuer, auf dem Lande nur 1,69, in den Städten dagegen 7,13 Mark. Abgesehen von Berlin mit 14,41 Mark Steuer auf den Kopf war der Betrag bei weitem am höchsten im Regierungsbezirk Wiesbaden mit 9,25; dann folgen Köln mit 6,69, Düsseldorf mit 5,91, Magdeburg mit 5,45, Hannover mit 5,02, Arnsberg mit 4,99, Aachen mit 4,61 und Potsdam mit 3,58 Mark auf den Kopf der Bevölkerung; den verhältnißmäßig geringsten Beitrag brachten auf: Osnabrück mit 2,25, Königsberg mit 1,89, Bromberg mit 1,68, Köslin mit 1,54, Posen mit 1,52. Marienwerder mit 1,28 und Gumbinnen mit 1,19 Mark auf den Kopf. Zieht man von der Gesammtbevölkerung die Personen ab, welche der Einkommensteuer nicht unterliegen, weil ihr Einkommen den Betrag von 900 Mark nicht übersteigt, oder weil sie gesetzlich von der Steuer befreit sind, so bleibt für den Staat eine einkommensteuerpflichtige Bevölkerung von 8 843 165, die sich auf Stadt (4 537 612) und Land (4 405 553) ziemlich gleichmäßig vertheilt. Vergleicht man die so ermittelte Personenzahl mit dem Betrage der Steuer, so entfällt auf den Kopf der steuerpflichtigen Bevölkerung im Staate ein Betrag von 13,96 Mark Steuer; auf dem Lande kommen nur 6,91, in den Städten dagegen 18,59 Mark Steuer auf den Kopf. Dem hohen Berliner Betrage von 30,60 Mark kommt die Steuer im Reg.-Bez. Wiesbaden mit 29,34 Mark auf den Kopf sehr nahe; alsdann folgen Köln mit 18,15, Breslau mit 18,14, Magdeburg mit 17,24, Aachen mit 16,41, Hannover mit 14,03, Düsseldorf mit 13,75, Potsdam mit 13,46 und Stralsund mit 13,41 Mark Steuer auf den Kopf der steuerpflichtigen Bevölkerung. Am wenigsten reiche Leute wohnen in den Regierungsbezirken Köslin mit 7,91, Marienwerder mit 7,41, Gumbinnen mit 7,17 und Trier mit 6,68 Mark Steuern auf den Kopf der Einkommensteuerpflichtigen. Leider ist die Zahl der Einkommensteuerpflichtigen in den vorliegenden Tabellen nur für den ganzen Staat, nicht für die einzelnen Regierungsbezirke nach Stufen getrennt. Es kann deshalb nur mitgetheilt werden, daß 2 118 909 Zensiten ein Einkommen von 900—3000 Mark hatten, 204 714 ein solches von 3000—6000 Mark, 55 381 eines von 6000 bis 9500 Mark, 46 050 von 9500—30 500, 9039 von 30 500—100 000 Mark und 1659 von über 100 000 Mark. Ein Einkommen von mehr als 1 Million Mark wurde von 31 Personen versteuert, die fünf Höchstbesteuerten hatten ein Einkommen von 1 997 500 Mark, 3 337 500 Mark, 4 312 500 Mark, 5 857 500 Mark und 6 757 200 Mark. Die letzten beiden Personen zahlen zusammen jährlich über 500 000 Einkommensteuer.

Politische Tagesschau.

Zu der Ernennung des Grafen von Posadowsky-Wehner zum Reichsschatzsekretär erzählt der „Hann. Cour.", daß der Kaiser, als ihm auf seiner Kreuzerfahrt in der Ostsee die Berliner Zeitungen zugingen, in denen als voraussichtliche Nachfolger des Frhrn. v. Maltzahn die Herren v. Huene und v. Schraut genannt wurden, seiner Verwunderung und Mißbilligung über diesen Eingriff der Presse in sein Recht, sich seine Berather und Diener frei zu wählen, in den schärfsten Ausdrücken Luft machte. „Deshalb braucht aber heute, nachdem die kaiserliche Entscheidung gefallen ist, und zwar so, daß die amtliche Mittheilung im „Reichsanzeiger" die volle Wirkung eines unerwarteten Ereignisses für sich hatte, nicht etwa versichert zu werden, daß in keinem Augenblicke seit Auftauchen der Frage der Neubesetzung des Staatssekretariats des Reichsschatzamtes und an keiner der Stellen, die verfassungsmäßig berufen sind, in solchem Falle Vorschläge zu machen, an die Wahl des Herrn v. Huene oder des Herrn v. Schraut gedacht worden sei. Es sind sogar noch mehr Personen in Frage gekommen, es hat aber für keine der in Anregung gebrachten Kandidaturen soviel Günstiges angeführt werden können, um den Kaiser von seinem Vorhaben abzubringen, dem Reichsdienst frisches Blut zuzuführen durch Ernennung einer Persönlichkeit, die er bei seinen wiederholten Besuchen in Posen kennen und schätzen gelernt und über deren Befähigung er sich mittlerweile auf das Genaueste zu informiren vermocht hatte".

Ein die Einrichtung von Handwerker- und Gewerbekammern regelnder Gesetzentwurf ist, wie verschiedentlich gemeldet wird, im Reichsamt des Innern ausgearbeitet worden; derselbe kommt im Herbst an den Reichstag.

Eine Berliner Zuschrift der „Rhein. Westf. Ztg." über den Plan, in Danzig und Stettin Freihäfen zu errichten, bemerkt: Richtig ist, daß solche Pläne nicht nur in Erwägung gezogen sind, sondern daß sich auch der preußische Handelsminister für deren Verwirklichung sehr interessirt. Aber es sind noch erst die unumgänglichen Grundlagen für die Ausführung der sehr kostspieligen Pläne zu schaffen. Dazu gehört vor allen Dingen ein großes finanzielles Entgegenkommen der betheiligten Gemeinden. Um sich in dieser Beziehung zu vergewissern, hat der Handelsminister Vertreter der Staats- und Gemeindebehörden verschiedener Ostseestädte zu einer im Laufe des nächsten Monats zu Berlin stattfindenden Besprechung eingeladen. An maßgebenden Stellen finden die Pläne von vornherein das größte Wohlwollen. Namentlich soll sich auch der Finanzminister Dr. Miquel sehr dafür interessiren und seinerseits jedes Entgegenkommen in Aussicht gestellt haben.

Auf den internationalen sozialistischen Kongreß ist schnell ein anderer internationaler Spezial-Arbeiterkongreß und zwar der Eisenbahnarbeiter gefolgt. Ort und Tagung dieses Kongresses war ebenfalls Zürich. Diesmal gab aber Deutschland nicht den Ton an; es war gar nicht vertreten, sondern nur Holland, Oesterreich, Italien, Galizien und Schweiz.

Der bekannte französische Antisemit Drumont kandidirt für die bevorstehenden Deputirtenwahlen in Amiens In dem Briefe, wo er seine Bereitwilligkeit zur Uebernahme der Kandidatur dem Wahlausschusse gegenüber ausspricht, erklärt er sich unumwunden als Republikaner. „Je n'ai nulle attache avec les partis monarchistes. (Ich habe nicht die geringste Beziehung zu den monarchistischen Parteien)." „Je veux la République comme vous la voulez tous. (Ich will die Republik wie Sie alle)". Ferner erklärt Drumont, er sei Sozialist. Der Haupttheil des zwei Spalten langen, von Drumont in seinem Blatte „Libre Parole" veröffentlichten Briefes begründet die scharf antisemitische Stellung Drumonts.

In den Kreisen der Großkaufleute Dänemarks drängt man darauf hin, mit Rußland einen möglichst günstigen Handelsvertrag abzuschließen. Von Dänemark ist es allerdings nicht zu verwundern, wenn es sich dem Wettlauf Frankreichs um die Gunst Rußlands anschließt.

In russischen landwirthschaftlichen Kreisen hegt man, wie der „Nat. Ztg. geschrieben wird, für den Fall, daß der deutsch-russische Zollkrieg andauern sollte, die ernstesten Befürchtungen. Die Produktionskosten für ein Pud Roggen betrage beispielsweise in Russisch-Polen durchschnittlich 72 Kopeken, während der Roggenpreis sich gegenwärtig auf 75 Kopeken per Pud beläuft. Bei dieser Differenz liegt die Besorgniß nahe, daß der Preis bald unter die Produktionskosten herabsinken wird, was bei einer durchschnittlichen Jahresproduktion von 34,7 Millionen Pud in Polen allein den Volkswohlstand schwer treffen würde.

Nach einem Telegramm des „Reuter'schen Bureaus" aus Bombay von gestern früh 7 Uhr herrscht dort vollständige Ruhe, doch dauern die Verhaftungen der Anstifter der Ruhestörungen fort. Die Zahl der gegenwärtig in Haft genommenen

---

Die Klosterbäuerin.

Erzählung von Oskar Höcker.

(Nachdruck verboten.)

(11. Fortsetzung)

Die Klosterbäuerin stieß ein kurzes höhnisches Lachen aus. In ihr regte sich die Weiningerin. „Da wird unsere Gemeinde wohl auch noch ein Wort mitzusprechen haben," meinte sie.

„Glaub' kaum, daß die Weininger mit ihrem Gesuch etwas ausrichten werden," gab die alte Lise zurück. „Der Grüninger hat bei den Herren im Ministerium einen zu großen Stein im Brett."

„Der denkt doch sicherlich jetzt nicht an Eisenbahnen und dergleichen Dinge," bemerkte die Klosterbäuerin, einen neuen Wollfaden einfädelnd, „der hat doch genug mit sich selbst zu thun."

„Ich verstehe die Klosterbäuerin nicht."

„Na, es heißt ja, daß ein Einbruch in seinem Hause verübt worden sei."

Lise seufzte.

„Ist ihm denn viel entwendet worden?"

„Ach, das bissel Geld thäte er schon verschmerzen. Aber es ist ihm ein wichtiges Papier mit abhanden gekommen, und das wurmt ihn gewaltig. Wir haben dafür auch schlechte Tage auf dem Hof."

„Hat man denn keinen Verdacht?"

Die Alte schwieg.

„Gegen Niemand?"

„Ach, Klosterbäuerin, das müßt Ihr mich nicht fragen. Bei so einem Vorfall wird immer viel geschwatzt."

„I je . . . aber . . ."

Auf dem Hofe draußen ward gegen den Thorweg geklopft. Ein Wagen war vorgefahren. Die Klosterbäuerin öffnete das Fenster und rief laut den Namen des Knechtes, der drüben im Pferdestall verweilte. Schläfrig und sich die Augen reibend, kam derselbe zum Vorschein. Er ging und öffnete den Thorweg.

Die Einlaßbegehrenden waren der Inspektor und Toni. Auf einem Leiterwagen, den ein Knecht kutschirte, befand sich die neue Maschine, die sie von der Eisenbahnstation in der Amtsstadt geholt hatten.

„Da ist der Toni," äußerte die Klosterbäuerin zur alten Lise. „Kannst ihm jetzt Deinen geheimen Auftrag ausrichten. Komm herein, Toni," rief sie fast befehlend aus dem Fenster. „Es ist von Deines Vaters Hof Jemand da, der Dich sprechen will."

Diese Mittheilung genügte, Toni zur höchsten Eile anzuspornen. Nachricht aus des Vaters Haus! So war also des lieben Alten Zorn verraucht und er verzieh dem Sohne sein heimliches Entweichen. Ob wohl der Vater auch der Liebe des Sohnes zu einer Weiningerin sich jetzt willfähiger zeigen würde?

All' diese Empfindungen und Gedanken stürmten durch Tonis Inneres, als er dem Hause zueilte und gleich nachher in's Zimmer trat.

„Die Lise," rief er freudestrahlend, „unsere gute, alte Lise! Einen bessern Boten hätte der Vater nicht schicken können."

„Es ist nichts freudiges, was ich Dir auszurichten hab'," antwortete kopfschüttelnd die Alte, und fügte, auf die Bäuerin blickend, hinzu: „Ich kann Dir's aber nur unter vier Augen sagen."

Frieda öffnete ein kleines Seitenzimmer, das an die Wohnstube stieß und bedeutete dem Paare hineinzugehen.

Der freudige Ausdruck in Tonis Mienen war ängstlicher Spannung gewichen.

Nachdem er mit Lise in den kleinen Nebenraum getreten, kehrte Frieda zu ihrem Platz am Fenster zurück.

Wohl regte sich die Neugierde in ihr, welcher Art die geheime Botschaft der alten Lise sein möge; aber sie war zu ehrlich und zu stolz, um die Lauscherin zu spielen. Sie summte sogar ein Lied vor sich hin, um ja kein Wort zu vernehmen.

„Aber das Gespräch da drinnen im Nebenraum ward immer lauter und lauter, und jetzt vernahm die Klosterbäuerin ganz deutlich die Worte der alten Liese:

Aber Toni, wie kannst's denn leugnen? Hab' Dich ja selbst in der Nacht gesehen, wie Du vor dem Bureau des Alten standest, -- und aus der Truhe dort ist ja das Geld und das Papier verschwunden!"

Die Klosterbäuerin erbebte. Ihre Hände faßten krampfhaft nach der wogenden Brust. In den Ohren rauschte es ihr, daß sie kein noch so laut gesprochenes Wort vernahm.

Als bald nachher Lise mit verweinten Augen aus dem Stübchen trat und Toni ihr zornig folgte, hatte die Klosterbäuerin ihre Stellung nicht verändert.

Die Alte entfernte sich nach einem flüchtigen Gruß. Toni ging ihr nach, rief aber von der Thüre her Frieda zu:

„Ich muß beim Abladen der Maschine zugegen sein. Ich komme heute übrigens nicht zum Abendbrot, — ich bin müde und der Kopf schmerzt mir, — ich will mich dann gleich zur Ruhe legen!" Damit schloß er die Thüre hinter sich.

Die Klosterbäuerin blickte ihm nicht nach, aber sie nahm den Stickrahmen und schleuderte ihn weit von sich. Dann sank sie auf den Stuhl zurück, legte Hände und Kopf auf das Fensterbrett und begann krampfhaft zu schluchzen.

VI.

Stürmisch war der Abend, und ein Schneegestöber dazu, daß man die Augen kaum offen zu halten vermochte. Die Baumwipfel des Grenzgehölzes, das sich von der Höhe zum Weißbachthal niederzog, wurden derart von dem Orkan gepeitscht, daß es in ihrem Geäst fast ohne Unterbrechung knisterte und krachte.

An den Ecken eines einsam stehenden Hauses fing sich der Wind, um dann zum Dach empor zu fahren und die eingerostete Wetterfahne wie toll herumzudrehen.

In dem Erdgeschoß des Gebäudes, dessen Aeußeres an zahl-

Personen beträgt etwa 1500. Die Führer der Mohammedaner und Hindus werden heute zu einer Besprechung zusammentreten, von welcher man den besten Erfolg erwartet.

Die „Daily News" melden aus Washington, daß im Senat eine kleine Mehrheit für die Abschaffung der Shermanbill vorhanden sei.

Nach Meldungen aus Buenos-Ayres ist Eduardo Olivera zum Gouverneur der Provinz Buenos-Ayres ernannt worden. Die Regierung trifft energische Maßregeln, um die aufständische Bewegung zu unterdrücken. Gerüchtweise verlautet, in der ganzen Republik werde der Belagerungszustand proklamirt werden. In La Plata dauert der Straßenkampf fort.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. August 1893.

— Se. Majestät der Kaisar gewährte am Montag Abend um 7½ Uhr dem Reichskanzler Grafen v. Caprivi den erbetenen Immediatvortrag. Zur Abendtafel, die um 8 Uhr stattfand, waren mit Einladungen beehrt worden: der Reichskanzler Graf v. Caprivi mit seinem Adjutanten, Major Ebmeyer, der Botschafter in Konstantinopel, Fürst Radolin, Oberst und Flügeladjutant v. Lippe.

— Ueber das Frühstück im Offizierkasino des am Montag in Berlin eingerückten 4. Gardereg., zu dem Se. Majestät der Kaiser erschienen war, weiß die „Voss. Ztg." zu berichten, daß etwas mehr als 130 Personen an der Tafel Platz genommen hatten. Der Kaiser hatte zur Linken den Regimentskommandeur Frhrn. v. Gemmingen, zur Rechten den Generaloberst v. Pape. Auch der Oberbürgermeister Zelle und der stellvertretende Stadtverordnetenvorsteher Dr. Alexander Meyer waren geladen. Der Regimentskommandeur brachte den Trinkspruch auf den Kaiser aus. Dieser ergriff selbst zweimal das Wort, das zweite Mal, um den silbernen Pokal, der die Stadt Spandau dem Regiment geschenkt hatte, durch einen Trinkspruch auf dieses einzuweihen. Auch den Vertretern der Stadt Berlin trank der Kaiser zu.

— Ein bedeckter Himmel half heute den Truppen des Gardekorps die Strapazen der Herbstparade vor ihrem obersten Kriegsherrn erleichtern; die Truppen konnten sich gar kein besseres Paradewetter wünschen und auch die gewaltige Zuschauermenge blieb vor dem gefürchteten Regen verschont. — Noch vor dem Kaiser traf die Kaiserin zu Pferde auf dem Paradefelde ein; wenige Minuten nach ihr der Kaiser. Die Parade kommandirte der mit der Führung des Gardekorps beauftragte General v. Winterfeld. Fremde Fürstlichkeiten und Fürstlichkeiten aus den Herrscherhäusern der deutschen Bundesstaaten wohnten diesmal der Parade, die in der herkömmlichen Weise verlief, nicht bei. Der Kaiser führte das 1. Garderegiment zu Fuß zweimal seiner Gemahlin vor. An der Spitze der Fahnenkompagnie ritt alsdann der Kaiser durch die Belleallianceund Friedrichstraße in die Stadt ein und ließ dann vor dem königlichen Schloß die Fahnenkompagnien noch einmal vor sich defiliren. Heute Abend 7 Uhr findet das übliche Paradediner im Schloß statt.

— Nach einer Wiener Meldung der „Köln. Ztg." wird der Kaiser bei seinem Besuch der ungarischen Manöver weder in Budapest noch in Wien Aufenthalt nehmen. Der Kaiser trifft am 17. September zu den Manövern ein und fährt nach Schluß der viertägigen Uebungen mit dem österreichischen Kaiser zu den Hirschjagden in des Erzherzogs Albrecht Herrschaft Bellye, von wo er direkt heimkehrt. Ob er bei der Rückfahrt in Wien am 26. unmittelbar durchreist oder einige Stunden zum Essen in Schönbrunn verweilt, steht noch nicht fest.

— Nach dem am Dienstag ausgegebenen Bulletin ist in dem Befinden des Herzogs Ernst von Coburg-Gotha eine Aenderung nicht eingetreten.

— Prinz Friedrich Leopold beabsichtigt am 30. August nach Böhmen zu reisen, um sich dem Kaiser von Oesterreich als Chef des ihm verliehenen österreichischen Husarenregiments vorzustellen und an den Manövern in Böhmen an der Spitze seines Regiments theilzunehmen.

— Das athenische Blatt „Akropolis" hat wiederholt berichtet, daß die Ursache des Ausscheidens des Erbprinzen von Sachsen-Meiningen aus dem aktiven Militärdienst einer Verstimmung zwischen dem Kaiser und dem Erbprinzen zuzuschreiben sei. Der Erbprinz von Sachsen-Meiningen hat den Professor J. K. Mitsotakis, seinen früheren Lehrer des Neugriechischen, beauftragt, in den athenischen Blättern diese Nachricht kategorisch zu dementiren, da zwischen dem Kaiser und ihm, dem Erbprinzen, das beste Einvernehmen bestehe. Die jetzt eingetroffenen athenischen Blätter veröffentlichen dieses Dementi.

— Als die Fürstin zu Wied in Begleitung der Königin von Rumänien die Kirche besuchte, stolperte sie, wie die „Köln. Ztg." meldet, über einen Teppich, fiel und brach den Arm.

— Der Präsident des Reichsbank-Direktoriums Dr. Koch ist zum Wirklichen Geheimen Rath mit dem Prädikat Excellenz ernannt worden.

— Der frühere Reichstagsabgeordnete Konsul H. H. Meier, der Begründer des „Norddeutschen Lloyd", und Gemahlin aus Bremen feierten am 15. d. Mts. in Harzburg das Fest der goldenen Hochzeit. Das Jubelpaar empfing ein Schreiben vom Bremer Senat, sowie Adressen von der Bremer Handelskammer, den Norddeutschen Lloyd, der Bremer Bank, der Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger und sonstigen Vereinen und Korporationen, denen Konsul Meier angehört. Prinz Heinrich sandte sein mit einer Widmung versehenes Bild. Der Kaiser verlieh dem Jubilar die goldene Hochzeitsmedaille.

— Das „Armee-Verordnungsblatt" veröffentlicht eine vom 11. d. Mts. datirte allerhöchste Kabinetsordre, durch welche über die durch das Militärgesetz bedingten Formations- 2c. Aenderungen, die Entlassung der Reservisten und Einstellung der Rekruten spezielle Verfügung getroffen wird.

— Offiziös wird mitgetheilt, daß die preußische Staatsregierung eine theilweise Aufhebung der Anweisung des Oberpräsidenten von Schleswig-Holstein vom 18. Dezember 1888 betr. die dänische Sprachenfrage nicht beabsichtige. Bezügliche Angaben verschiedener Blätter erweisen sich damit als hinfällig.

— Der Würzburger Katholikentag sollte angeblich, nach einer telegraphischen Meldung verschiedener Blätter von Montag Abend wegen Choleragefahr wahrscheinlich verschoben werden. Nach der „Germania" wissen die kompetenten Stellen davon nichts.

— Eine gestern hier stattgefundene Versammlung aller selbstständigen Handwerker und Gewerbetreibenden hat folgende Resolution angenommen: „Die königliche Staatsregierung wird ersucht, die Beiträge für Kranken-, Unfall- und Altersversorgung von einem jeden Deutschen durch eine Staatssteuer zu erheben und eine allgemeine Rentenversicherung vom 60. Lebensjahre an eintreten zu lassen".

— Der antisemitische Parteitag für Norddeutschland soll nicht, wie angekündigt, am 26. August, sondern erst im Anfang September dieses Jahres stattfinden. Er wird vom „Agitationsverband der antisemitischen Partei Norddeutschlands" einberufen werden.

— Der Beleidigungsprozeß des deutschen Gesandten in China, von Brandt, gegen den Ingenieur Karl Paasch und Genossen wird im Oktober zur Erledigung gelangen. Da Paasch seitens der Aerzte für geisteskrank erklärt worden ist, wird nur gegen die Mitangeklagten verhandelt werden, welche sich durch den Druck und die Verbreitung der inkriminirten Schriftstücke an der Beleidigung betheiligt haben.

— Das freisinnige „Nürnberger Tageblatt" widmet dem freisinnigen Reichstagsabgeordneten Barth anläßlich der Mißtrauenskundgebung seiner freisinnigen Hirschberger Wähler folgendes liebliche „Empfehlungsschreiben": „Wenn der Herr Doktor noch ein Fünkchen von Ehrgefühl und politischem Anstand besitzt, so wird er auf dieses hin sein Mandat niederlegen. Außerdem müßte man annehmen, daß seine Abstimmung auf andere Motive, als auf seine „patriotische Gesinnung" zurückzuführen ist. Hinaus mit den wortbrüchigen Hampelmännern aus dem Reichstag!"

— Der Wissmann-Dampfer soll nach einer Meldung aus Mozambique im September zur Abnahme bereit sein.

Breslau, 15. August. Der außerordentliche Professor an der hiesigen Universität Dr. med. J. Sommerbrodt ist gestern Abend gestorben.

Hannover, 14. August. Die hier versammelten Vertreter von 116 deutschen Kredit-Genossenschaften beschlossen die Gründung einer freien Vereinigung der deutschen Kredit-Genossenschaften mit Ausschluß aller Konsumvereine. Eine Gründung der neuen Kreditvereine bis in die kleinsten Städte hinein soll angestrebt werden.

Essen a. d. Ruhr, 14. August. Der Hauptversammlung der Rheinischen Stahlwerke wird die Vertheilung von acht Prozent für das abgelaufene Geschäftsjahr bei gleichen Abschreibungen wie im Vorjahr und Ueberweisung von 50 000 Mark aus dem Reservefonds für die Moselkanalisirung vorgeschlagen.

Nürnberg, 15. August. Die Regierung hat den Zuschuß, den sie zur Abhilfe des landwirthschaftlichen Nothstandes gewährt hat, in Mittelfranken auf eine halbe Million Mark erhöht.

Ausland.

Wien, 14. August. Der Bischof von St. Poelten, Binder, ist gestorben.

Graz, 15. August. Der Fürstbischof Zwerger ist gestorben.

Paris, 14. August. Nach hier vorliegenden Meldungen aus Saigon ist das französische Geschwader aus dem Golf von Siam heute nach Saigon zurückgekehrt.

Petersburg, 15. August. Das heutige Gesetzblatt veröffentlicht einen kaiserlichen Befehl, nach welchem die Annahme von Silber in Barren oder in alter Münze durch den Münzhof zum Umtausch oder zur Umprägung in neue Münze eingestellt und die Einfuhr ausländischer Silbermünze, ausgenommen chinesische Jamben, nach Rußland verboten wird. Der Finanzminister setzt den Termin für das Inkrafttreten dieser Verordnung fest.

Sofia, 14. August. Der Jahrestag der Thronbesteigung des Prinzen Ferdinand wurde hier und im ganzen Lande festlich begangen. Vormittags fand eine Feldmesse und Truppenrevue statt, abends Illumination.

Provinzialnachrichten.

Schönsee, 14. August. (Die hiesige freiwillige Feuerwehr), welche in letzter Zeit fleißig geübt und manche Löschgeräthe angeschafft hat, feierte gestern in einfacher und gediegener Weise das Fest der Fahnenweihe. Die Fahne ist nur aus freiwilligen Beiträgen der Mitglieder und einiger hiesigen Gönner des Vereins beschafft worden.

Aus der Culmer Stadtniederung, 14. August. (Gewitterregen.) Nach längerer Dürre traf unsere Gegend heute wieder ein starker Gewitterregen, mit Hagelschlossen vermischt. Der Regen war unseren Landwirthen schon sehr erwünscht, da der Boden steinhart war, auch die Kartoffeln und Wurzelfrüchte bedurften des Regens sehr nöthig.

Schwetz, 14. August. (Gewitterregen.) Heute Mittag hatten wir hier einen wolkenbruchartigen Gewitterregen, der in wenigen Minuten unsere abschüssigen Straßen in reißende Gebirgsbäche und den kleinen Marktplatz in einen Teich verwandelte. Der Verkehr war vollständig gehemmt.

Aus dem Kreise Schwetz, 14. August. (Erhängt. Insekt.) Gestern erhängte sich in Königsdank ein 12jähriger Hütejunge an einem Baume auf dem Felde, wie man sagt, aus Furcht vor Strafe, weil er seine Schularbeiten nicht anfertigen konnte. — Die Zuckerrüben schädigt in unserer Gegend sehr stark ein kleines Insekt, welches an manchen Stellen die Blätter vollständig zerfrißt.

*₊ **Bischofswerder**, 14. August. (Scheunenbrand). Heute Abend ½10 Uhr brach in einer ganz in der Nähe der Stadt gelegenen Scheune Feuer aus. Dasselbe theilte sich sofort einer Nachbarscheune mit. Das Unglück sollte auch noch damit nicht groß genug sein; denn nach etwa einer Viertelstunde standen noch drei vollständig gefüllte mit massiven Dächern versehene Scheunen in Flammen. Sämmtliche Gebäude waren versichert. Der Einschnitt war von drei betroffenen Ackerbürgern nur mäßig, von einem, der zwei Scheunen verloren hat, gar nicht versichert. Es ist jedenfalls das Verdienst der freiwilligen Feuerwehr Bischofswerder, ein noch weiteres Umsichgreifen des Feuers verhindert zu haben. Denn von der Brandstätte nur durch eine Chaussee getrennt stand noch ein Wohnhaus und mehrere Scheunen. Bei dem Brande machte sich ein starker Wassermangel fühlbar.

Konitz, 15. August. (Vom Blitz erschlagen.) Gestern wurden zwei Pferde des Mühlenbesitzers H. auf Wittkauermühle vom Blitz erschlagen. Der Knecht wurde zur Seite geschleudert und kam mit einer leichten Betäubung davon.

Berent, 13. August. (Honigpreise). Eine ungewöhnliche Höhe haben hier in diesem Jahre die Honigpreise erreicht. Während früher das Pfund Honig mit 50 Pfg. bezahlt wurde, kostet dasselbe heute 1 Mk. Den Grund für diese Preissteigerung hat man darin zu suchen, daß auswärtige Händler, namentlich von Berlin, in der Umgegend allen Honig zu hohen Preisen angekauft haben.

Marienburg, 14. August. (Kuriosum). Auf dem hiesigen Standesamte erschien heute Vormittag ein Mann mit der Meldung, daß auf der Fleischerweide — 14 Stück Rindvieh an der Maul- und Klauenseuche verendet seien. Nur schwer konnte die gute Seele davon überzeugt werden, daß das Standesamt nicht die richtige Adresse für derartige Meldungen ist.

Elbing, 14. August. (Die Generalversammlung des Allgemeinen deutschen Schulvereins) — Provinzialverband Ost- und Westpreußen — welche in diesen Tagen hierselbst stattfinden sollte, hat wegen Erkrankung des Vorsitzenden Herrn Professor Dr. v. Seidlitz aus Königsberg in Pr., bis auf weiteres verschoben werden müssen.

Pr. Holland, 14. August. (Bund der Landwirthe). Die in unserm Kreise ansässigen Anhänger des „Bundes der Landwirthe", welche die stattliche Zahl 649 repräsentiren, haben zu Parteizwecken die ansehnliche Summe von 1873,37 Mk. aufgebracht. Der Vorsitzende der Sektion Pr. Holland, Herr Rittergutspächter Lieutenant Caspari-Gr. Thierbach, hat die genannte Summe an den Centralverein des „Bundes der Landwirthe" in Berlin dieser Tage abgeführt.

Neidenburg, 14. August. (Zwei interessante Ehebündnisse) wurden dieser Tage in Michalken geschlossen. Der Sohn eines wohlhabenden Wittwers hatte die älteste Tochter des Dorfschneiders kennen und lieben gelernt. Als er von seinem Vater den Segen erbat, wurde ihm dieser abgeschlagen, da das Mädchen zu arm sei. Endlich gab der 84jährige Greis den vereinten Bitten der Liebenden nach und verschrieb seinem Sohne die Wirthschaft. Um nun nicht allein im Leben zu stehen, reichte er der 24jährigen jüngsten Tochter desselben Schneiders die Hand zum Bunde, nachdem er ihr 3000 Mark vermacht hatte. So wurde der Vater des eigenen Sohnes Schwager.

Insterburg, 14. August. (Der hiesige Vorschußverein), der größte in Ost- und Westpreußen, hatte im ersten Semester nach dem in der letzten Generalversammlung erstatteten Bericht einen Gesammtumsatz von 42 Millionen Mark. Die Depositen betrugen 1 005 000 Mk., Mitgliederguthaben 1 230 000 Mark, Reservefonds 195 000 Mark. Die Zahl der Mitglieder beträgt 3707.

Argenau, 13. August. (Todesfall.) Vergangene Woche starb einer unserer ältesten Mitbürger, der Schlossermeister Hinz in dem selten hohen Alter von 89 Jahren. Der Verstorbene war vor seinem Tode nur 8 Tage krank. Bei der letzten Reichstagswahl übte er noch sein Wahlrecht aus.

Schulitz, 13. August. (Kirchenbau.) In der evangelischen Kirchenraths- und Gemeindevertreter-Versammlung ist beschlossen worden, mit dem Vergrößerungsbau unserer Kirche im nächsten Frühjahr zu beginnen. Der Bau ist auf 43 000 Mark veranschlagt, die noch fehlenden 15 000 sollen aufgenommen werden.

Tremessen, 14. August. (Erschossen.) Gestern ist einem Schuhmacherlehrling von hier ein tragisches Geschick widerfahren, indem er in einem Obstgarten am äußersten Ende der Stadt von einem Schuhmachergesellen mit einem Tesching erschossen wurde. Die Kugel drang in die Schläfe, was den sofortigen Tod zur Folge hatte. Der Thäter wurde von den Anwesenden festgenommen und in das Gerichtsgefängniß abgeliefert. Heute wurde auch der Gartenpächter mit dem betreffenden Tesching nach der Polizei geführt. Die Leiche ist nach der Leichenkammer des städtischen Krankenhauses geschafft worden, wo sie sezirt werden soll.

Posen, 15. August. (Personalien). Zum Stellvertreter des zum Reichsschatzsekretär ernannten Landeshauptmanns, Grafen v. Posadowsky-Wehner, ist Landesrath Nötel vom Provinzialausschuß gewählt und vom Minister bestätigt worden.

Lokalnachrichten.

Thorn, 16. August 1893.

— (Neue Organisation.) Das „Armee-Verordnungsblatt" publizirt die aus Anlaß der Heeresverstärkung zunächst eintretenden neuen Organisationen und Veränderungen. Es ist daraus ersichtlich, daß in Thorn eine neue (5.) Fußartillerie-Inspektion mit den Artillerie-

---

reichen Stellen den Verfall zeigte, brannte eine von der Decke herabhängende Oellampe. Das ärmliche Licht schimmerte durch die Fugen der Fensterläden, an denen gleichfalls der Sturm rüttelte.

Das einsame Haus war die „Waldschenke", die, hart an der Landesgrenze stehend, sich nicht eben eines guten Rufes erfreute. Die Forstleute und Grenzwächter hielten dort zuweilen Razzias ab, wenn es galt, sich gefürchteter Wilderer und Pascher zu bemächtigen, denn diese bildeten die überwiegende Mehrheit von den Gästen der Waldschenke.

Am heutigen Abend war in der unsauberen Wirthsstube nur einer der Tische besetzt. Der Wirth unterhielt sich angelegentlich mit den beiden Gästen, von denen der eine eine wahre Hünengestalt war. Das dichte wollige Haupthaar bedeckte fast die halbe Stirne. Unter buschigen Brauen blitzen zwei verschmitzte kleine Augen, die Stumpfnase schaute frech in die Welt, und um den breiten Mund spielte beständig ein hämisches Lächeln. Die Stimme des Mannes war kräftig, aber heiser. Er sprach viel, trank dagegen nur mäßig, während sich dies von seinem Nachbar nicht sagen ließ. Dieser schlürfte mit großem Wohlbehagen ein Glas Glühwein nach dem anderen, was dem Hünen zu der Bemerkung Veranlassung gab:

„Wenn Du so weiter pichelst, Kellermaier, so unterscheidest Du einen Rehbock von einem Jäger nicht."

„Halt's Maul," gab der Bauer grob zurück. „Die Nacht wird bitter kalt, ich muß meinen inneren Menschen auswärmen. „Bring' mir noch ein Glas," rief er dem Wirth zu, dann schloß er lachend: „Der Lorenz freilich braucht nicht vorzusorgen, der hat den Teufel im Leib und die Hölle dazu."

Lorenz gehörte zu den gefürchtesten Paschern. Vor seiner wilden Verwegenheit hatten die Grenzwächter großen Respekt; sie wagten sich nur an ihn heran, wenn sie sich ihm und seinen Genossen gegenüber in überwiegender Mehrzahl befanden. Lorenz hatte schon wiederholt Gefängnißstrafen erlitten, und selbst das Zuchthaus war ihm nicht unbekannt geblieben; allein die irdische Gerechtigkeit vermochte auf seinen entarteten Charakter nicht bessernd einzuwirken. Kaum verließ er die Strafanstalt, so begann er auch sein verbrecherisches Gewerbe wieder. Das Schlimme dabei war, daß er nicht nur mit den Paschern, sondern auch mit den zahlreichen Wilderern der Gegend einen Bund geschlossen hatte, der ihn als Oberhaupt anerkannte und seinen Befehlen blindlings Folge leistete. Er unterstützte die Wilderer und diese wiederum ihn und seine Genossen. Die Forstbehörde hatte ihn im Verdacht, den alten Förster von Weißbachthal erschossen zu haben, doch konnte man ihn nicht überführen.

Mit diesem gefährlichen Gesellen hatte der Kellermaier Freundschaft geschlossen und durch ihn schon manches in der Wilddieberei erlernt. Ohne Geldopfer ging dies natürlich nicht ab, und da Lorenz ein harter Gläubiger war, so sah sich der sonst nicht eben pünktliche Kellermaier genöthigt, ihm gegenüber wenigstens Wort zu halten.

„Der Teufel hol's", brummte jetzt der Bauer, indem er nach der Wanduhr blickte, „es ist schon zehn vorüber, und er kommt noch immer nicht. Ich habe keine Lust, die ganze Nacht draußen zu verbringen."

„Gieb Dich zufrieden," erwiderte Lorenz, „der Jobst wird schon kommen, hast ja hier beim Glühwein Unterhaltung genug, zudem haben wir in dieser Nacht nichts zu befürchten, weder von den Jägern noch von den Grenzwächtern."

Der Wirth, der Kellermaier soeben einen neuen heißen Trank brachte, pflichtete lachend bei. „Die hocken heute am warmen Ofen. Das Wetter ist zu schlecht."

„Haben Deine Leute die Schlingen gelegt?" fragte Lorenz den Bauer.

Dieser nickte, während er das Glas zum Mund führte.

„An allen drei Lagerplätzen," erläuterte er, „das feiste Wild entgeht uns nicht."

(Fortsetzung folgt.)

Regimentern Nr. 6, 11 und 15 — Standort des Stabes letzteren Regiments Thorn — und den Artillerie-Depots zu Thorn und Graudenz errichtet wird. In Thorn wird auch die 4. Festungs-Inspektion ihren Sitz erhalten. Ihr werden die Festungen Thorn, Graudenz, Küstrin, Spandau und Magdeburg zugetheilt, während Danzig bei der 1. Inspektion (Königsberg) verbleibt.

— (Personalien aus dem Kreise Thorn). Der königl. Landrath hat bestätigt: den Rittergutsbesitzer Reißmüller in Rubinkowo als Gutsvorsteher für Rubinkowo, den Rittergutsbesitzer von Kalkstein auf Pluskowenz als Schulkassenrendanten und den Obergärtner Zeitz aus Pluskowenz und den Käthner Peter Nowicki aus Zalesie als Schulvorsteher bei der Schule in Pluskowenz. — Der Herr Kreisschulinspektor Dr. Hubrich zu Culmsee wird zu einer militärischen Uebung vom 1. bis einschließlich 14. September d. J. eingezogen und während dieser Zeit vom Herrn Kreisschulinspektor Richter hierselbst vertreten werden.

— (Im Provinzialmuseum in Danzig) ist im untern Saale neuerdings eine Gedenktafel mit folgender Inschrift aufgestellt worden:

„Den verewigten Förderern
der Sammlungen
des Provinzial-Museums
in dankbarer Erinnerung.
Anton Menge † 1880.
Robert Grentzenberg † 1886.
C. von Stumpfeldt † 1893".

Hierdurch wird gegen die vorgenannten Männer, welche neben anderen noch lebenden Mitbürgern in hervorragender Weise um die Sammlungen des Provinzialmuseums sich verdient gemacht haben, eine alte Ehrenschuld abgetragen. Wir erinnern daran, daß Prof. Menge s. Z. seine reichen Sammlungen an niederen Thieren und Bernsteineinschlüssen dem neubegründeten Provinzialmuseum als Geschenk dargebracht und dadurch hauptsächlich den Grund zu der Bedeutung der Sammlung einheimischer Fossilien gelegt hat. Dem Kaufmann Robert Grentzenberg verdankt das Provinzialmuseum ein nicht weniger bedeutendes Vermächtniß, das in einer musterhaften Sammlung von mehr als 10 000 Schmetterlingen, vornehmlich aus dem europäisch-asiatischen Faunengebiet besteht; und Landrath a. D. v. Stumpfeldt ist während seiner Verwaltung des Kreises Culm dauernd bestrebt gewesen, die vorgeschichtlichen Sammlungen hier zu fördern, und hat eine sehr beträchtliche Zahl wichtiger und werthvoller Alterthümer vor- und frühgeschichtlicher Zeit dem Museum überwiesen. — Mögen diese Beispiele hochherziger Stiftungen für die Sammlungen unserer Provinz auch künftighin Nachfolge finden.

— (Der Verein praktischer Zahnärzte) der Provinzen Westpreußen und Posen hatte während seiner dritten Versammlung zwei Sitzungen am 12. August in Danzig, am 13. in Zoppot. Es wurde beschlossen, an den Vereinsbund deutscher Zahnärzte Anschluß zu nehmen, weil derselbe sich zur Entlastung der Einzelverbände lediglich mit Studium und Standesangelegenheiten beschäftigt. Alsdann hielt Zahnarzt Merres-Danzig einen Vortrag über die Vitalität der Pulpa, am nächsten Tage Zahnarzt Fleischer-Danzig über den Einfluß percosbitischer Zähne auf die Oberkieferhöhle mit Rücksicht auf seine eigenen Erfahrungen in der Praxis. Beide Vorträge veranlaßten ausgedehnte Diskussion. Besonders aber fesselte zum Schluß der Vortrag des Vorsitzenden Dr. Klemich-Bromberg über Hypnoce und Suggestion in der Zahnheilkunde. Es wurden hierzu praktische Demonstrationen gegeben, welche bei der Neuheit der Materie durch ihre Resultate allgemein überraschten. Das Lokalkomitee hatte dafür gesorgt, daß nach den Sitzungen Ausflüge in die schöne Umgegend unternommen wurden. Die nächste Versammlung soll im Januar zu Bromberg tagen.

— (Hauskollekte.) Der Herr Minister des Innern hat dem evangelisch-kirchlichen Hilfsverein zu Berlin zur Förderung der Zwecke desselben die Erlaubniß ertheilt, während des laufenden Jahres in den evangelischen Haushaltungen sämmtlicher Provinzen Preußens eine Hauskollekte abzuhalten. Die Einsammlung derselben geschieht in der Provinz Westpreußen in den Monaten November und Dezember d. Js.

— (Zum deutsch-russischen Zollkrieg). In Ergänzung unserer gestrigen Notiz bezüglich des im hiesigen Hafen vor Anker liegenden Vergnügungsdampfers, welcher in Tilsit für Rechnung eines russischen Magnaten in Warschau gekauft wurde, und dessen Transport nach dort durch den geforderten hohen Eingangszoll eine Unterbrechung erlitt, können wir noch mittheilen, daß genannter Dampfer ohne Erlegung der 4000 Mark Eingangszoll die Grenze passirt hat und zwar als — Schleppdampfer. Als solcher unterliegt das Fahrzeug einem ungleich niedrigeren Zollsatze, wie als Vergnügungsdampfer. Der Begleitmannschaft ist es gestern gelungen, nach eifrigem Suchen endlich einen Kahn ausfindig zu machen, der sich zu Berg schleppen ließ.

— (Zur Grenzüberwachung.) Nach der „Schles. Ztg." ist eine Vermehrung des Aufsichtspersonals an der preußisch-russischen Grenze in Schlesien nicht in Anregung gebracht worden. Neuere Ermittelungen haben ergeben, daß vorläufig wenigstens kein Anlaß zu einer solchen Maßregel vorliegt.

— (Die Landwirthschaftliche Winterschule in Schlochau) beginnt am 16. Oktober ihren 9. Kursus, welcher am 15. April nächsten Jahres endigt. Zur Aufnahme genügt gewöhnliche Elementarbildung. Das Schulgeld beträgt für den ganzen Kursus 20 Mk. Anfragen und Meldungen sind an den Rektor Nauck daselbst zu richten.

— (Die nächste Volkszählung) wird voraussichtlich am 1. Dezember 1895 stattfinden. Da es dringend wünschenswerth erscheint, daß die für die Ausführung des Zählgeschäfts in Betracht kommenden Tage vom 30. November bis einschließlich den 2. Dezember bei der Ansetzung der Kram-, Vieh- und Jahrmärkte für das Jahr 1895, soweit nicht gewichtige Bedenken entgegenstehen, marktfrei bleiben, so haben die Minister des Innern und des Handels die Oberpräsidenten der einzelnen Provinzen ersucht, in diesem Sinne auf die betreffenden Provinzialräthe einzuwirken und insbesondere die Bezirksbehörden wegen der Vorschläge zu den Marktterminen bald mit der erforderlichen Weisung zu versehen.

— (Auf den neuen Quittungskarten) für die Invaliditäts- und Altersversicherung ist auch ein kurzer Vermerk über die jetzt allgemein vorgeschriebene Form der Entwerthung durch Eintragung des Datums aufgenommen worden. Ferner ist mit Rücksicht darauf, daß von einer Reihe von Ausgabestellen besondere Listen über die von ihnen ausgestellten Quittungskarten geführt werden, auf der Außenseite der Karte, um zum Umtausch eingereichte Quittungskarten in solchen Listen schnell und sicher auffinden zu können und diejenigen Unzuträglichkeiten zu vermeiden, die sich insbesondere in größeren Städten bei Versicherten mit gleichlautenden Namen leicht herstellen, neben der Bezeichnung der Ausgabestelle für die Eintragung der Listennummer Gelegenheit geboten worden. Zur Vermeidung von Mißverständnissen ist durch eine Fußnote darauf hingewiesen worden, daß der betreffende Vermerk zu durchstreichen ist, sofern die Ausgabestelle eine Liste der Quittungskarten nicht führt.

— (Schöffen- und Geschworenenurliste.) Die für das Jahr 1894 aufgestellte Urliste der in der Stadt Thorn wohnenden Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, liegt vom 18. bis einschließlich 25. August im Magistrats-Bureau I zur allgemeinen Einsicht aus. Gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Urliste kann innerhalb der oben bestimmten Frist beim Magistrat Einspruch erhoben werden.

— (Sommertheater). Vor einem leider nur schwach besetzten Hause eröffnete gestern Abend Frl. Thessa Klinkhammer ihr Gastspiel als „Lorle" in der Birch-Pfeifferade „Dorf und Stadt". Ueber das alte, bekanntlich nach dem Auerbach'schen Roman „Frau Professorin" gearbeitete Stück, das vielleicht mehr als die übrigen Dramen der Birch-Pfeiffer eine gewisse höhere ästhetische Tendenz aufweist, sind die Akten der Kritik längst geschlossen. Wenn sich bis zum heutigen Tage noch einige Stücke auf der Bühne mit Erfolg behauptet haben, so ist die Erklärung hierfür kaum in einer Vorliebe für dieselben seitens des Publikums als vielmehr der jugendlichen Liebhaberinnen zu suchen, denen sie Gelegenheit bieten, in dankbaren Rollen zu glänzen. So ist es auch mit der Rolle der „Lorle". Frl. Thessa Klinkhammer glänzte gestern Abend allerdings, nicht aber deshalb, weil sie das gemüthvolle, muntere und sinnige Schwarzwaldkind spielte, sondern weil sie eine große Künstlerin ist, die auch jede andere Figur in charakteristischer Weise zu verkörpern vermag. Sie bringt die für eine Bühnenkünstlerin unschätzbaren Vorzüge: Schönheit und Anmuth in Gestalt und Bewegung in beneidenswerthem Umfange mit, sodaß sie schon durch den Zauber ihrer Erscheinung zu siegen vermöchte, falls sie eine weniger begabte Künstlerin und groß angelegte Natur wäre. Frl. Thessa Klinkhammer verfügt unbestritten über ein großes eigenartiges schauspielerisches Talent. Durch ihr lebhaftes Spiel, das immer den Reiz unbewußter Natürlichkeit und inniger Herzensnaivität trug, und welches durch seine Gemüthstiefe und unvergleichliche Frische fesselte, bot sie eine prächtige Leistung, mit welcher sie die Herzen der Zuschauer im Sturm eroberte. Auch in rhethorischer und technischer Hinsicht schuf die ausgezeichnete Künstlerin eine tadellose Leistung. Vollste Anerkennung gebührt jedoch auch unseren Künstlern, die fortgerissen und angeregt durch das Spiel der Gastin und geleitet von eigenem Schaffungstriebe fast durchgängig flott und mit herzbewegender Naturwahrheit spielten. In erster Linie verdient Frau v. Glotz als Bärbel genannt zu werden. Ihr würdig zur Seite stand unser trefflicher Herr Kirchhoff als Linsenwirth. Von überwältigender Komik war Herr Beck in der kleinen Rolle des Christoph Bolder. Der gespendete Beifall war wohlverdient. Die Rolle des Maler Reinhard haben wir schon besser spielen sehen. Noch erwähnt seien die Damen Proska (Ida von Felseck) und Köhler (Amalie von Rieden) sowie die Herren Stange („Colebrater" Reichenmeyer), Henske (Fürst) und Olbrich (Lieutenant von Werden), welche durch ihr Spiel die Vorstellung in jeder Hinsicht zu einer wohlgelungenen gestalteten. — Heute Abend wird Frl. Thessa Klinkhammer sich als „Cyprienne" bereits wieder verabschieden. Morgen (Donnerstag) findet eine Wiederholung des Lutherfestspiels statt, an welche sich nächsten Freitag als Benefiz für Frl. Mary Köhler die Aufführung des Gutzkow'schen „Königslieutenant" schließt. Frl. Mary Köhler, welche uns durch ihr Spiel von reizender Anmuth und Schalkhaftigkeit so oft ergötzte, wird den „Wolfgang Goethe" spielen.

— (Heuversand.) An einigen Tagen in letzter Woche sind auf der Uferbahn mehrere Waggons mit Heu zum Versand nach Sachsen beladen worden. Das Heu war von saftig grüner Farbe, einem feinen Wohlgeruch und in viereckigen Ballen von 4 Zentner Schwere gepreßt und mit Drath gebunden.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 3 Personen genommen.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 1,46 Meter über Null. Das Wasser fällt noch. Die Wassertemperatur beträgt heute 16½ Grad R. — Eingetroffen ist auf der Bergfahrt der Dampfer Montwy" mit einer vollen Ladung, bestehend in Heringen, Wein in Fässern und Kisten, flüssiger Kohlensäure, eisernen Wasserleitungsröhren, amerikanischem Honig, Reis, Zucker, Artilleriematerial und leeren Pfefferkuchenkisten aus Danzig.

---

§ **Podgorz**, 16. August. (Verschiedenes.) Vorige Woche machten einige Knaben bei Sadrosch ein Feuer und legten in dasselbe eine Platzpatrone. Um die Wirkung derselben beobachten zu können, hielten sie sich in unmittelbarer Nähe des Feuers auf. Dabei machte einer der Burschen eine sehr verhängnißvolle Erfahrung; denn die Patrone entlud sich, zersprang, und ein Stück drang demselben in das Muskelfleisch der linken Brust, in der Nähe der Gelenkhöhle ein; einen Zentimeter weiter, und die Aorta wäre zerrissen worden. Herrn Dr. Horst, dessen Hilfe sofort in Anspruch genommen wurde, ist es gelungen, den Hülsentheil glücklich zu entfernen, so daß sich der Knabe auf dem Wege der Besserung befindet. Möge der Fall zur Warnung dienen. — Als gestern früh ein Geselle des Schmiedemeisters L. hierselbst Feuer in der Esse anzündete und dies mit dem Balge anblies, schlug das Feuer in den Blasebalg hinein und hat denselben fast gänzlich unbrauchbar gemacht. Dem Besitzer erwächst ein um so größerer Schaden, da das Malheur grade in eine Zeit fällt, in der es in der Schmiede viel zu thun giebt. — Gestern um 3 Uhr nachmittags rückten 2 Kompagnien des 1. Artillerie-Regiments aus Königsberg, geführt von der eigenen und der Kapelle des 11. Artillerie-Regiments, nach Fort V durch, während die übrigen Kompagnien in Fort VI, VIa u. s. w. einquartirt worden sind. In unserem Ort hat auch der Stab Quartier genommen, und sind die Regiments- und Bataillonsbureaus untergebracht. — Mit dem gestrigen Tage ist das dem Kaufmann Heimann gehörige Grundstück und Lokal in die Hände des Herrn Peter Wysocki übergegangen.

Holzverkehr auf der Weichsel.
Thorn den 15. August.

Eingegangen für das Berl. Holz-Komtoir durch Krabiell 4 Traften, 575 Kiefern-Rundholz, 406 kieferne Mauerlatten und Timber, 223 kieferne einfache Schwellen, 176 Tannen-Rundholz, 103 eichene Plancons, 306 eichene einfache und doppelte Schwellen, 989 Stäbe, 932 Rundelsen, 186 Rundeschen, 146 Rundbirken, 29 Rundespen; für Herm. Bengsch durch Becker 4 Traften, 2114 Kiefern-Rundholz, 903 kieferne Mauerlatten; für J. Kretschmer durch Schreier 4 Traften, 275 Kiefern-Rundholz, 1031 kieferne Mauerlatten, 70 kieferne einfache Schwellen, 360 eichene Plancons, 80 Eichen-Kantholz, 1487 eichene Rundschwellen, 4714 eichene einfache und doppelte Schwellen, 1198 Stäbe, 26 Rundeschen.

— (Erledigte Stellen.) Bürgermeister, Nimptsch, 2565 Mk., bis 4 September, Rechtsanwalt Kruppe; Marienwerder, 4500 Mk., bis 1. Oktober, Stadtverordnetenvorsteher Schwabe; Calau, N. L., zum 1. Januar 1894, 2100 Mk., Stadtverordneter Hecht. — Stadtrath, Dessau, 3600—4500 Mk., Stadtverordnetenvorsteher Rümelin. — Erster Rathssekretär, Gleiwitz, 2100—2700 Mk., Wohnungszuschuß 240—360 Mark, Oberbürgermeister Kreidel. — Standesamtsvorsteher M. Gladbach, 1800 Mark, sofort, Oberbürgermeister Kaiser. — Bureaubeamter Neubrandenburg (Mecklenburg), 1500 Mk., Vorstand der Mecklenburg-Strelitzschen Landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft. — Rendant, Hannover, 900 bis 1200 Mk., Rechtsanwalt Dr. Rius, Vors. der Ortskrankenkasse der Handlungs- und Bureaugehilfen zu Hannover. — Kämmereikassenrendant, Schwersenz, 1000 Mk., 3000 Mk. Kaution, polnische Sprache, Magistrat.

Mannigfaltiges.

(Zur Explosion in der Polizeiwache zu Spandau) wird weiter gemeldet: Pieckoczki, der Verfertiger der explodirten Höllenmaschine, ist am Montag Nachmittag vom Untersuchungsrichter vernommen worden. Er stellt jede Beziehung zu der That in Abrede. Er behauptet russischer Unterthan zu sein; er ist bei Warschau 1860 geboren. Er ist von Profession Maurer, scheint aber auch aus früherer Thätigkeit in Fabriken in mechanischen Arbeiten bewandert zu sein. Ueber den Zweck seiner Anwesenheit in Spandau giebt er an, daß er die Absicht hatte, in der königlichen Pulverfabrik Arbeit zu nehmen. — Das Pistolenschloß, welches sich in dem Packete befand, ist einer sogenannten Kinderpistole entnommen, da bei ihm vorgefundene Knallbriefe auf diese hindeuten. Da nun die Schlagfeder nicht im Stande gewesen wäre, die Lefaucheux-Revolverpatrone zu entzünden, so hatte Pickoczki hinter dem Hahne eine Feder aus gelbem Messingdraht befestigt, die so kräftig war, daß sie die Explosion durch den Hahn hervorbringen konnte. Die Postsendung war mit einem weißen Bindfaden umgeben, dessen Ende in Verbindung mit der bereits genannten Gummischnur den Hahn in Spannung hielt. Wäre der Bindfaden beim Oeffnen des Packets durchschnitten, so mußte die unmittelbare Folge die Explosion der Höllenmaschine sein. Durch diese Vorrichtung ist es auch erklärlich, daß das Packet bei der Abstempelung auf der Post nicht in die Luft gegangen ist. Nach der Explosion ist in der Wache eine zerplatze Röhre gefunden worden, die durch Explosivstoffe geschwärzt war und aus der Höllenmaschine geflogen ist. In welchem Zusammenhange diese Röhre mit dem Mechanismus steht, ist bis jetzt noch nicht aufgeklärt worden. Erwiesen ist, daß Anton Pickoczki sich mit der Anfertigung von Zauberapparaten in seinen Mußestunden beschäftigt hat, und es ist deshalb nicht ausgeschlossen, daß das in seinem Koffer vorgefundene zerhackte Geld eher zu einem Eskamotage-Kunststückchen, als zur Komplettirung der Höllenmaschine Verwendung finden sollte.

(Cholera.) Der „Reichsanzeiger" schreibt: „Unter der polnischen Arbeiterschaft im Osten Berlins sind in den letzten Tagen Erkrankungen an Brechdurchfall vorgekommen, von denen sich bei der bakteriologischen Untersuchung drei als Cholera herausgestellt haben. Die Vermuthung spricht für eine Einschleppung aus Russisch-Polen. Seitens der Behörden sind sofort die umfassendsten Maßregeln ergriffen worden, so daß die Erwartung berechtigt erscheint, daß der Gefahr einer weiteren Ausbreitung der Krankheit vorgebeugt ist." — Wie aus Neapel gemeldet wird, kamen dort in den letzten 24 Stunden 19 Cholerafälle vor, von denen 12 tödtlich verliefen.

(Der 80. Gedenktag der Schlacht von Großbeeren) wurde durch eine nach dresdener Muster veranstaltete Vogelwiese in Berlin-Tempelhof gefeiert, die Sonnabend durch einen historischen Festzug eingeleitet wurde, der sich unter den Klängen einer Anzahl von Musikkorps vom Kupfergraben, durch die Wilhelmstraße, über das Tempelhofer Feld nach dem Festplatz bewegte.

(Ein Distanzreiter), der auf einem arabischen Pferde die Tour von Damaskus nach Kopenhagen bezw. bis an die Ostsee zurückzulegen gedenkt, dürfte demnächst auch die deutsche Reichshauptstadt passiren. Die „Pol. Korr." schreibt darüber: In Belgrad hielt sich einen Tag zur Rast der Philologe Estrup aus Kopenhagen auf, der längere Zeit zum Studium orientalischer Sprachen in Kleinasien und Syrien verweilte. Vor 2 Jahren ging der Gelehrte im Auftrage der dänischen Regierung nach Egypten, dann nach Syrien, wo er lange in der Wüste bei Palmyra und dann in Bagdad lebte, die arabische Sprache sich vollkommen aneignete und eine reiche Sammlung ethnographischer und kulturchistorischer Gegenstände anlegte. Von einem Araberstamme kaufte er ein Pferd, auf dem er von Damaskus bis Konstantinopel, von dort durch die europäische Türkei, Bulgarien und Serbien ritt. Von Belgrad aus führt seine Reise über Budapest, Wien und Berlin.

(Eine glückliche Gewinnerin.) Im Juni brachte eine ältere Dame ein in der Serie gezogenes Köln-Mindener 300 Mk.-Los zu einem Berliner Banquier, um es zu verkaufen. Ein solches in der Serie gezogenes Los würde ihr beim Verkauf einen sicheren Nutzen von 700—900 Mk. eingebracht haben. Der Banquier rieth der Dame jedoch, nur die Hälfte zu verkaufen und die andere Hälfte selbst zu spielen. Die Kundin war mit diesem Vorschlag einverstanden und beauftragte den Banquier mit den Verkauf der einen Loshälfte. Es fand sich jedoch kein Käufer, und so mußte die Dame das ganze Loos allein spielen. Und dies geschah nicht zu ihrem Schaden; denn am 1. d. Mts. wurde, wie das „Kl. J." berichtet, ihr Los mit dem Hauptgewinn von 165 000 Mk. gezogen.

(Wolkenbrüche.) Aus Jena wird gemeldet, daß in Folge wiederholter Wolkenbrüche viele Stadttheile überfluthet und gegen dreißig Personen verunglückt sind. Der Schaden, den die Ueberschwemmung in den benachbarten Dörfern an den Aeckern und Geländen angerichtet hat, ist sehr bedeutend.

(Auf Denunziation eines entlassenen Schaffners), sind, wie dem „Berl. Tagebl." aus Schwerin gemeldet wird, 19 Beamte der Friedrich-Franz-Bahn wegen Unregelmäßigkeiten vom Dienste suspendirt worden. Gegen 7 Schaffner ist wegen Schwindels mit Fahrkarten die Untersuchung eingeleitet worden.

(Volksauflauf.) Aus Haarlem kommt die Meldung, daß die dortige Polizei, in Ausführung eines Beschlusses des Stadtrathes, betreffend die Aufhebung der Kirmes, am Sonnabend Mittag dieselbe für geschlossen erklärte. Trotz des Verbotes wollte ein Theater eine Vorstellung geben, welche jedoch von der Polizei untersagt wurde. Eine große lärmende Menschenmenge sammelte sich darauf in den Straßen an; die Polizei war genöthigt, mehrere Schüsse abzugeben, aber die Volksmassen sammelten sich immer aufs Neue an. Gegen Mitternacht wurde durch den Bürgermeister Kavallerie requirirt, welche mehrere Angriffe auf die Volksmenge ausführte, wobei zahlreiche Verwundungen vorkamen. Viele Personen sind verhaftet worden. Um 1 Uhr Nachts war die Ruhe wiederhergestellt.

(Feuersbrunst.) Bei einer in Chicago ausgebrochenen großen Feuersbrunst sind 8 Personen, die sich durch einen Sprung durch die Fenster retten wollten, getödtet und mehrere erstickt.

(Arbeitslosigkeit in Chicago.) Aus Chicago wird gemeldet: In einer Rede, welche Bürgermeister Harrison beim Empfange der verschiedenen Staatsmilizen hielt, erwähnte derselbe, daß die Zahl der dortigen Arbeitslosen 200 000 betrage und daß, wenn der Kongreß nicht mit Geldmitteln zur Hilfe käme, der Ausbruch von Unruhen unvermeidlich sei.

Neueste Nachrichten.

Bonn, 15. August. Die 800jährige Jubelfeier der Abtei Maria-Laach fand heute hier unter großem Pomp und reger Betheiligung der Bevölkerung statt. Der anwesende Erzbischof von Trier, Dr. Korum, hielt eine bedeutsame Rede.

Telegramme.

Warschau, 16. August. Der Wasserstand der Weichsel betrug gestern früh 2,24 Meter, heute 3,35 Meter.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	16. Aug.	15. Aug.
Tendenz der Fondsbörse: schwach.		
Russische Banknoten p. Kassa	213—	213—15
Wechsel auf Warschau kurz	211—25	211—35
Preußische 3 % Konsols	—	85—30
Preußische 3½ % Konsols	99—90	100—
Preußische 4 % Konsols	106—60	106—50
Polnische Pfandbriefe 5 %	66—20	66—20
Polnische Liquidationspfandbriefe	63—30	—
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	96—60	96—40
Diskonto Kommandit Antheile	171—	173—10
Oesterreichische Banknoten	162—10	162—30
Weizen gelber: Septb.-Okt.	155—25	156—50
Novbr.-Dezbr.	157—50	158—50
loko in Newyork	68—⅞	70—½
Roggen: loko	137—	138—
Sept.-Oktbr.	139—	140—
Oktober-Nov.	139—50	140—25
Nov.-Dezbr.	140—25	140—75
Rüböl: August	48—20	48—20
Sept.-Oktbr.	48—20	48—20
Spiritus:		
50er loko	—	—
70er loko	33—70	33—70
70er August-Sept.	32—40	34—90
70er Septb.-Oktbr.	32—60	33—20

Diskont 5 pCt., Lombardzinsfuß 5½ pCt. resp. 6 pCt.

Königsberg, 15. August. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß unverändert. Ohne Zufuhr. Loko kontingentirt 57,00 Mk. Bf, nicht kontingentirt 36,00 Mk. Gd.

Donnerstag am 17. August.
Sonnenaufgang: 4 Uhr 48 Minuten.
Sonnenuntergang: 7 Uhr 19 Minuten.

Bekanntmachung.

Die für das Jahr 1894 aufgestellte Urliste der in der Stadt Thorn wohnenden Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, wird eine Woche hindurch und zwar vom 18. bis incl. 25. August d. Js. in unserem Bureau I während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht öffentlich ausliegen, was hierdurch mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Urliste innerhalb der oben bestimmten Frist bei uns schriftlich oder zu Protokoll Einspruch erhoben werden kann.

Thorn den 14. August 1893.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß zum **Bezirks- und Armenvorsteher** des Bezirks IXa (umfassend die Fischerei und den östlichen Theil der Bromberger Vorstadt bis zur Schulstraße) an Stelle des Herrn Bäckermeisters **Wegner**, welcher seine Wohnung nach der inneren Stadt verlegt hat, der Hausbesitzer Herr **Weber**, Mellinstraße 78, erwählt und in das Amt eingeführt worden ist.

Thorn den 14. August 1893.

Der Magistrat.

Ein tüchtiger, zuverlässiger **Schlossergeselle,** der obige Eigenschaften durch Zeugnisse nachweisen kann, findet bei der hiesigen Gasanstalt **Beschäftigung.**

Solcher, der schon in Gasanstalten gearbeitet hat, erhält den Vorzug.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Von beachtenswerther Seite ist darauf hingewiesen worden, daß die auf den Straßen ꝛc. feilgehaltenen Mineral-Wässer, wie Seltersер-, Soda-Wasser u. a. m., an die Abnehmer stets eiskalt verabfolgt werden und daß der Genuß so kalten Wassers, welcher schon in normalen Zeiten leicht ernste Verdauungsstörungen von längerer Dauer nach sich ziehe, gegenwärtig beim Drohen der Cholera die Neigung zu ähnlichen Erkrankungen befördere.

Die Verkäufer von Mineralwasser im Ausschank werden hierdurch angewiesen, das Getränk fernerhin, gleichviel ob Cholera droht oder nicht, nur in einem der Trinkwasser-Temperatur entsprechenden Wärmegrade von etwa 10° Cels. abzugeben.

Das Publikum wird daher vor dem Genuß eiskalter Getränke überhaupt, insbesondere aber der Mineralwässer gewarnt.

Thorn den 16. August 1893.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es ist eine **Nachtwächterstelle** zum 1. September 1893 zu besetzen. Das Gehalt beträgt im Sommer 33 Mk. und im Winter 39 Mk. monatlich. Außerdem wird Lanze, Seitengewehr und im Winter eine Burka geliefert.

Bewerber wollen sich beim Herrn Polizeikommissarius **Zelz** persönlich unter Vorzeigung ihrer Papiere melden. Militäranwärter werden bevorzugt.

Thorn den 11. August 1893.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Behörde ist vom 1. Oktober d. J. die Stelle eines **Polizeisergeanten und Exekutors** neu zu besetzen.

Das Einkommen besteht aus 600 Mark Gehalt und steigt bis 720 Mark nebst freier Wohnung im Werthe von 120 Mark.

Nicht garantirte Nebeneinnahmen an Exekutions- und Bekanntmachungsgebühren jährlich gegen 120 bis 150 Mark.

Civilversorgungsberechtigte Militäranwärter, welche bevorzugt werden, wollen sich bis zum **25. August** unter Einreichung ihrer Zeugnisse bei uns melden.

Podgorz, Westpr. den 10. August 1893.

Der Magistrat.
Kühnbaum.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag den 18. August cr.
vormittags 9 Uhr

werde ich an der Pfandkammer des Königlichen Landgerichts folgende Gegenstände versteigern:

3 große Spiegel mit Consolen und Marmorplatten, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 1 Sopha nebst 2 Sesseln, 1 nußbaum. Sophatisch und dto. Wäschespind, Kleiderschränke, Stühle, 1 Sopha mit br. Bezug, zwei Glasspinde, Wandbilder, Fenstergardinen, Seifen, Parfüms, Haarzöpfe u. a. m.

Thorn den 16. August 1893.

Sakolowsky,
Gerichtsvollzieher.

Dr. Clara Kühnast,

Elisabethstraße 7.
Zahn-Operationen, Goldfüllungen, Künstliche Gebisse.

Badestuhl billig zu verkaufen. Baderstr. 2, 1 Trp.

Ein sehr schöner wachsamer

Begleithund,

5½ Monate alt, 65 Centimeter hoch, ist billig **zu verkaufen.** Wo? sagt d. Exp. d. Z.

Bin von der Reise zurückgekehrt.

Dr. Grün.

Echter Seidensammet,

jeder Meter 1 Mark unter Fabrikpreis im M. Fiegel'schen Konkursausverkaufe

4 Elisabethstrasse 4.

12000 Mark

werden auf ein herrschaftliches Wohnhaus mit 4 Morgen Gartenland zur 1. Stelle gegen 4% Zinsen **gesucht.** Lage unmittelbar am Bahnhof und an der Chaussee. Feuerversicherung 36 000 Mark. Gefällige Angebote unter **A. Z. 100** in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Für Bäckereien

liefert

Brotstreichen

aus Ia **Rafiabast**

Bürsten- und Pinsel-Fabrik
G. Hayhold, Gerechtestr.

Vom 16. d. Mts. ab befindet sich mein Comtoir

Altstädtischer Markt Nr. 8 II.

Georg Wolff,
Ziegeleibesitzer.



Stammheerde Wichorsee bei Kl.-Czyste.

Der Bockverkauf

aus hiesiger

Rambouillet-Stammheerde

findet

am 26. August cr.
mittags 1 Uhr

durch Auktion statt.

Ein großer Theil der Böcke ist ungehörnt. — Wagen bei rechtzeitiger Anmeldung auf Bahnhof Kornatowo (der Weichselstädtebahn).

v. Loga.

Handschuh-Fabrik. HANDSCHUH-WÄSCHEREI UND FÄRBEREI

F. Menzel,
Thorn.

Grösste Auswahl aller Arten
Handschuhe
Hosenträger
Cravatten

Heute und folgende Tage.

Elisabethstr. Nr. 4 neben Frohwerk.

Ausverkauf

des M. Fiegel'schen Konkurswaarenlagers

zu gerichtlichen Taxpreisen.

Das Lager besteht aus

Wollwaaren, Weißwaaren, Kurzwaaren, Putzwaaren, Woll- und Baumwoll-Strickgarnen, Korsets, Seidenwaaren, Schürzen, Blousen, Strumpf- und Strickwaaren ꝛc. ꝛc.

Bestätigung.

Zu meiner Zufriedenheit regulirte die Sächsische Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden meinen Pferdeschaden. Dies zur Empfehlung.

Mocker Wpr. d. 1. August 1893.

Mathias Jaszkowski,
Fleischer und Händler.

Zu Versicherungs-Abschlüssen für alle Thiergattungen bei **festen, billigen** Prämien (**ohne jeden** Nach- oder Zuschuß) empfehlen sich als Vertreter der **Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden:**

A. von Manstein, Inspektor in Mocker

und die allenthalben bekannten Agenturen.

Einen betriebsfähigen

Dampfdreschsatz,

gegenwärtig in Petersdorf bei Ostrowitt-Jablonowo stehend, hat kauf- oder miethsweise billig abzugeben

J. Moses in Bromberg,
Eisen- und Maschinenhandlung.

Der Obstgarten

auf der **Ziegelei Antoniewo** ist **zu verpachten.**

G. Plehwe, Maurermeister,
Thorn III, Mellinstrasse 103.

Mehrere Hundert

ausführliche Anschläge verkäuflicher, preiswerther Güter von 300—5000 Morgen, stehen Käufern **unentgeltlich** zur Verfügung.

Georg Meyer-Thorn,
Gerstenstraße 8, I.

Glacé-Handschuhe werden nach neuster Methode schwarz gefärbt, bleiben weich, innen rein, färben nicht ab.

Hillers Färberei
und Garderoben-Reinigungs-Anstalt
gegenüber dem königl. Gymnasium.



Unter dem Protektorat Ihrer Maj. der Kaiserin!

Große Hamburger Rothe Kreuzlotterie.

Hauptgew. 50 000, 20 000, 15 000 u. 10 000 Mk. Orig.-Lose à 3 Mk. 50 Pf. Halbe Anth. a 2 Mk. Außerdem empfehle ich Antheile à 10 Pf., 11 Stück in sortirten Nummern 1 Mark.

Marienburger Pferde-Lotterie

Ziehung am 9. September. Lose à 1 Mark 10 Pf. empfiehlt und versend. das Lotterie-Comptoir von

Ernst Wittenberg, Seglerstr. 30.
Porto und Liste 30 Pf.

13000 Mark

werden auf sichere Hypothek **gesucht** von sofort oder 1. Oktober cr. auf ein Grundstück in Thorn. Off. unt. **C. F.** i. d. Exp. d. Z.



Ein gebrauchter, **leichter,** einspänniger Wagen (Selbstfahrer) zu kaufen gesucht.

M. Palm,
Stallmeister.

Fischnetze, alt und neu, zum Fischen fertig, in großer Auswahl zu verkaufen bei
Targonski, Alte Jakobsvorstadt 31.

Eine Dame sucht Pension

in einer anständigen Familie. Offerten unter **C.** in der Expedition dieser Zeitung.

4 Zimmer,
Gerberstr. 31, 2 Tr. vermiethet **F. Stephan.**

Hausbesitzer-Verein.

Wohnungsanzeigen.

Jeden Dienstag: Thorner Zeitung,
Donnerstag: Thorner Presse,
Sonntag: Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

Ein Grundstück in guter Lage mit alteingeführter Bäckerei, 4322 Mark Miethsertrag, zu verkaufen.

Laden m. 3 Zimm.		1350 „	Elisabethstr. 4.
6 Zimm.,	1. Et.,	1200 Mk.,	Breitestraße 6.
4 Zimm.,	1. Et.,	1050 Mk.,	Schuhmacherstr. 1.
6 Zimm.,	2. Et.,	1050 Mk.,	Mellin- u. Ulanenstr.
6 „	1. „	1000 „	Mellinstr. 89.
5 „	1. „	1000 Mk.	Coppernikusstr. 18.
5 „	Parterre	900 „	Seglerstr. 5.
6 „	1. Et.,	900 „	Schulstraße 21.
5 „	3. „	900 „	Baderstraße 24.
6 „	3. „	750 „	Breitestraße 17.
5 „	2. „	700 „	Elisabethstr. 6.
5 „	Parterre	700 „	Mellinstr. 89.
Laden m. Wohnung		700 „	Jakobstraße 17.
6 Zimm.,	Part.,	600 Mk.,	Hofstraße 7.
4 „	„	600 „	Katharinenstr. 10.
5 „	1. „	550 „	Grabenstraße 2.
3 „	1. „	500 „	Gerberstr. 29.
4 „	Parterre	450 „	Klosterstraße 20.
3 „	„	450 „	Schulstraße 21.
3 „	1. Et.,	400 „	Mauerstraße 36.
Kellerrestaurant		400 „	Gerechtestr. 35.
3 Zimm.,	1. Et.,	370 „	Mauerstraße 36.
3 „	3. „	360 „	Mauerstraße 36.
3 „	2. „	350 „	Fischereistr. 53.
3 „	2. „	345 „	Gerberstr. 13/15.
3 „	2. „	330 „	Mauerstraße 36.
3 „	1. „	320 „	Schulstraße 17.
3 „	3. „	310 „	Gerberstr. 13/15.
4 Lagerräume,		300 „	Coppernikusstr. 9.
3 Zimm.,	1. Et.,	260 „	Mellinstraße 66.
Zwei Uferbahnschuppen,		260 Mk.,	Baderstr. 10.
2 Zimm.	3. Et.,	255 „	Jakobstr. 17.
2 „	2. „	240 „	Gerberstr. 13/15.
3 „	Parterre	240 „	Hofstraße 8.
2 „	3. Et.,	230 „	Grabenstraße 2.
2 „	2. „	210 „	Baderstr. 4.
2 „	3. „	200 „	Coppernikusstr. 5.
2 „	2. „	200 „	Bäckerstraße 21.
2 „	2. „	200 „	Gerberstr. 29.
Großer Hofraum,		150 „	Baderstraße 10.
1 Zimm.	1. Et.,	140 „	Heiligegeiststr. 6.
1 „	3. „	105 „	Culmerstraße 15.
1 „	3. Et.,	80 „	Tuchmacherstr. 11.
2 „	2. Et. möbl.	40 „	Breitestr. 8.
2 „	Part. möbl.	30 „	Schulstraße 22.
2 „	1. Et., möbl.	22 „	Culmerstraße 15.

Königslieutenant.

Speckfettes Roßfleisch,
auch **Füllenfleisch** empfiehlt die Roßschlächterei Gerechtestraße Nr. 30 Culmer Thor.

Ein fettes Schwein

hat zu verkaufen
C. Thiel, Gastwirth, Otloczynek.

Damen finden zur Niederkunft unter strengster Diskretion Rath u. gute Aufnahme bei **Hebeamme Dietz,** Bromberg, Posenerstr. 15.

Malergehilfen und Anstreicher

sucht sofort
Burczykowski, Thorn.

Ein Wirthschaftsfräulein

wird verlangt. Näheres durch Frau **Sand,** Thorn, Bromberger Vorstadt, Schulstr. 23.

Zum 15. Oktober oder sofort eine

perfekte Köchin,

welche auch Hausarbeit übernimmt, gesucht. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden. Schulstraße 18, II. Etg.

5 Zimmer, Kabinet, Küche und Zubehör Breitestraße 6 in der ersten Etage zu vermiethen. Näh. Breitestraße **B. Westphal.**

Zwei mittlere Wohnungen
bei **F. Pohl,** Gerstenstraße 14.

Eine kleine Familienwohnung

im Hause Breitestraße Nr. 37, drei Zimmer, Küche, Zubehör mit Wasserleitung, ist vom 1. Oktober ab zu vermiethen.

C. B. Dietrich & Sohn.

Kleine Wohnung z. verm. Strobandstr. 8.

Fam.-Wohn. z. v. Gerstenstr. 11. Z. erfr. 1 Tr.

Möblirtes Zimmer nebst Pension sofort zu vermiethen **Fischerstr. 7.**

Ein Laden, in welchem seit vielen Jahren ein flottgehendes Uhrengeschäft betrieben wird, nebst angrenzender **Wohnung** ist todeshalber vom 1. Oktober cr. zu vermiethen
Heiligegeiststraße 13.

Zu vermiethen:
Gerechtestr. 30 Geschäftskeller für 200 Mk.
Zum 1. Oktober cr.: ebendaselbst, parterre, Wohnung für 450 Mk.
E. Franke, Bur.-Vorst., Culmerstr. Nr. 11, 1 Tr. links, General-Bevollmächtigter.

In meinem Hause ist das von Herrn Getreidehändler Moritz Leiser bewohnte **Comtoir** vom 1. April cr. zu vermiethen. **Herrmann Seelig,** Breitestraße 33.

Eine Wohnung

v. 3 Zimmern, Entree und Zubehör, 2 Tr., zu vermiethen **Jakobsstraße 9.**

Klosterstraße 1
eine Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör von gleich zu vermiethen.

Victoria-Theater.

Donnerstag den 17. August cr.
Zum letzten Male:

Lutherfestspiel.

Schüler und Schülerinnen zahlen halbe Preise.

Artushof.

Donnerstag den 17. und Freitag den 18. August:

Humoristische Abende

Raimund Hanke's

Leipziger Quartett- und Konzert-Sänger.

Neues hochinteressantes Programm.
Anfang 8 Uhr.

Eintrittspreis 60 Pfg.

Vorverkaufsbillets à 50 Pfg. sind bei Herrn **Duszynski** zu haben.

Schmerzlose

Zahn-Operationen,

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,
Breitestrasse 21.

Wo kauft man die **billigsten**

Tapeten?

bei

R. Sultz,
Mauer- und Breitestr.-Ecke 20.

Reste unterm Fabrikpreise.

Gleichzeitig empfehle ich mich zur Ausführung sämmtlicher

Maler- und Lackirerarbeiten

bei prompter Bedienung und soliden Preisen.

1 Wohnung von 3 Zim. nebst Zubehör u. Gartenland vom 1. Oktober zu vermiethen. Mocker, Rayonstr. Nr. 2. Gegenüber dem „Wollmarkt". **A. Kather.**

Eine herrschaftliche Wohnung,
5 Zimmer und Zubehör, **Culmerstr. Nr. 4,** III. Etage, zu vermiethen.

Kl. Wohnungen

zu vermiethen **Neustädt. Markt 18.**

Wohnung, 4 Zimmer, Entree, 3. Etage, die Herr Hauptmann Zimmer bewohnt, oder 6 Zimmer mit allem Zubehör vom 1. Oktober zu verm.
Louis Kalischer, Baderstr. 2.

Ein fein möbl. Zim. mit od. ohne Pension billig zu verm. Tuchmacherstr. Nr. 4, 1.

Eine kleine Wohnung zu vermiethen. Altstädt. Markt 18.

Eine **Wohnung** von 3 Zimmern, Küche und Zubehör, ist zu vermiethen. Tuchmacher- u. Hohestraßen-Ecke **J. Skalski.**

Eine Wohnung, 3 Treppen, 2 Zim. und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermiethen.
Alexander Rittweger.

Gerstenstraße 16 eine **Kellerwohnung** zu vermiethen. **Gude,** Gerechtestraße 9.

Eine Wohnung,
Stube, Alkoven und Küche, sowie **eine kleine Wohnung,** Stube und Küche zu vermiethen **Brückenstraße 24.**
E. Marquardt, Innungsherberge.

Ulanen- u. Gartenstraßen-Ecke
herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 9 Zimmern mit Wasserleitung, Balkon, Badestube, Küche, Wagenremise, Pferdestall und Burschengelaß sofort zu vermiethen.
David Marcus Lewin.

Brückenstr. 20
ist die erste Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Badestube und Zubehör vom 1. Oktober ab zu vermiethen. **Poplawski,** Gerstenstr. 14.

Die 2. Etage
Bäckerstraße 47 ist zu vermiethen.

1 Hofwohnung
1 Tr. 2 Zimmer, Kabinet, helle Küche, zu verm. **Elisabethstr. 14.**

Elisabethstraße 6
ist die **2. Etage,** bestehend aus 5 Zimmern, Küche mit Wasserleitung und Ausguß und allem Zubehör vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. **Frohwerk.**

Große Remisen, Pferdeställe und kleine Wohn. zu verm. **S. Blum,** Culmerstr. 7.

Eine Mittelwohnung
mit allem Zubehör und **mehrere kleinere Wohnungen** sind vom 1. Oktober zu vermiethen Coppernikusstraße 13.

Wohnungen zu vermiethen
Strobandstraße 12. **Putschbach.**

Vom 1. Oktober ist die **Parterrewohn.** von 5 Zimmern, Vorgarten u. Zubeh. für 700 Mark **Mellinstr. 89** zu verm. Auf Wunsch auch Stallung. **B. Fehlauer.**

Brückenstraße Nr. 10 ist die 1. Etage, Brombergerstraße Nr. 46 die westliche Parterre-Wohnung und die darüber befindliche gleich große Wohnung, 1 Treppe hoch, von 3 Zimmern, Entree und allem Zubehör vom 1. Oktober d. Js. ab zu vermiethen. **Julius Kusel.**

Ein gut möbl. Parterrezimmer ist sofort zu vermiethen **Mauerstraße 38.**

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.